

Titelseite: Burgruine: Auszug Ansichtskarte J. Drawe (gelaufen 1927)

Rückseite: Stadtansicht: Auszug Ansichtskarte J. Drawe (gelaufen 1927)

Verkaufspreis: 30 €

© Dirk Sill / Schwedt 2021

Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung nicht gestattet und somit urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen. Gewerblicher Verkauf nur mit Genehmigung.

Herausgegeben von Heimatland Uckermark im Selbstverlag
Internet: www.heimatland-um.de / eu
Email: info@heimatland-um.de

Postanschrift
Heimatland Uckermark
PF 100319
16286 Schwedt/Oder

Satz, Layout, Grafik & Druck Heimatland Uckermark

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Die Geschichte der Burg Vierraden.....	7
Von der Mühle zur Burg (die Jahre 1265 bis 1321).....	7
Die Burg in pommerscher Zeit (die Jahre 1321 bis 1468).....	11
Die Burg wird unter den Hohenzollern märkisch (die Jahre 1468 bis 1479).....	19
Unter den Grafen von Hohenstein (1479 bis 1609).....	33
Die Burg von 1609 bis heute.....	49
Bauliche Betrachtung der Burg.....	66
Die Lage.....	66
Der Burgengrundriß.....	70
Der Burggraben.....	71
Die Burgmauer.....	72
Der Burghof.....	75
Das Burgtor.....	75
Der Burgturm.....	76
Die Gebäude.....	82
Bauarbeiten an der Burg.....	83
Das Schloßvorwerk.....	83
Die Ruine.....	85
Bodenfunde im Burgbereich.....	88
Burg Vierraden als Besitz.....	90
Die Burg als Pfandobjekt, Lehen & Amtsverwaltung.....	90
Liste der Besitzer.....	94
Die Grafen von Hohenstein und Herren zu Vierraden.....	96
Vorangestellte Ausführungen & Gedanken zu den Lebensdaten.....	96
Stammbaum der Grafen von Hohenstein.....	101
Das Wappen der Grafen von Hohenstein.....	102
Liste kriegerischer Auseinandersetzungen bei und um Vierraden.....	102
Vierraden in der historischen Literatur.....	104
Die Schlacht bei Stendell 1302.....	104
Die 3-Tage-Schlacht in Angermünde 1420.....	106
Das Lied von der Eroberung von Ketzer Angermünde.....	110
Vierraden wird vom Kurfürsten Friedrich I. erfolglos belagert 1425 - I.....	113
Vierraden wird vom Kurfürsten Friedrich I. erfolglos belagert 1425 - II.....	122
Vierraden und Gartz werden vom Kurfürsten Friedrich II. 1468 erobert	123
Kurfürst Albrecht gewinnt Vierraden 1478 endgültig für die Mark.....	127

Das Begräbnis des Grafen Martin von Hohenstein 1609.....	134
Die Gefangennahme des Erik Svensson im September 1637.....	139
Die Zerstörung Vierraden's durch die Schweden im Oktober 1637.....	140
Historische Beschreibung von Vierraden im Jahre 1652.....	143
Vierraden in der sagenhaften Literatur.....	145
Wie Vierraden zu seinem Namen kam.....	145
Vierraden.....	145
Wie die Burg Vierraden zu ihrem Namen kam.....	147
Die verdorrte Linde zu Schildersdorf (1464/65).....	147
Die letzten Grafen von Hohenstein.....	148
Bildersammlung.....	149
Quellenlage.....	183
Nicht verifizierbare Informationen ohne Quellen.....	186
Anhang.....	190
Erklärungen.....	190
Chronologisches Quellenarchiv.....	200
Ortsregister	233
Personenregister.....	237
Bildregister.....	242
Endnotenregister.....	245

Die Geschichte der Burg Vierraden

Von der Mühle zur Burg (die Jahre 1265 bis 1321)

Lange bevor es zum Bau der Burg kam, gab es an dem Fluß Welse etwa 5 km nördlich der Stadt Schwedt eine Wassermühle. Diese Mühlen unterlagen dem Landesrecht und bedurften der Genehmigung des Landesherren. Sie waren deshalb Privilegien der Städte und Klöster. Die Mühle an der Welse wurde erstmalig im Jahre 1265 erwähnt¹ und entstand wahrscheinlich in Folge der Verleihung von Stadtrechten an die Stadt Schwedt einige Jahre vorher. Von einer „vierrädrigen Mühle“ schrieb man erstmals 1269.² Was es mit einer angeblich wendischen Mühle inkl. Mahlstein³ (gefunden in der heutigen Breiten Straße in Vierraden) auf sich hat, das ist bis zum jetzigen Tag nicht zu klären gewesen. Die Mühle, bzw der Flecken Vierraden, wurde bis zum Erscheinen der Burg weiterhin in den Jahren 1284⁴, 1288⁵, 1289⁶, 1311⁷ und 1313⁸ (unsicher, da nur als Mühle Schwedt benannt) urkundlich erwähnt. Den Inhalt dieser Urkunden gebe ich hier nicht wieder, aber der Leser findet sie im Chronologischen Quellenarchiv dieser Ausarbeitung.

Zuerst führte vermutlich nur ein Weg zur Mühle, die sich entweder in der Flußmitte auf einer Insel oder am Nordufer der Welse befunden haben muß. Demnach gab es dort eine Furt durch oder eine Brücke über den Fluß. Der Standort am nördlichen Ufer kann bereits aus den pommerischen Urkunden von 1265 und 1269 abgeleitet werden. Das Flößchen Welse war damals Grenzfluß zwischen Pommern und Brandenburg. (siehe Bild 3) Da die Pommern nach den vorliegenden Urkunden über die Mühle verfügten, muß diese zur damaligen Zeit demnach eher auf dem nördlichen Ufer gestanden und somit zu Pommern gehört haben, losgelöst von der Stadt Schwedt. Deshalb vergab Pommernherzog Barnim I. Getreide aus der Mühle und später die Mühle selbst an das Nonnenkloster Stettin. Das ursprüngliche Einzugsgebiet südlich der Welse, mit der Stadt Schwedt, stand den Pommern folglich nicht mehr zur Verfügung. Für die märkische Stadt Schwedt gab es noch die Wassermühle Zweiraden. Sie wurde erstmalig 1278 erwähnt⁹, kann aber in der Urkunde von 1265 als die dort erwähnte „Obermühle“ betrachtet werden.

Der Hauptweg nach Vierraden (siehe Bild 4) verlief von der Stadt Schwedt (E1) aus, im Bereich der heutigen Berliner Straße (E2), zum Park Heinrichslust (E3), querte das Elsbruch (E4), um dann in nördlicher Richtung nach Vierraden zu führen.¹⁰ (siehe auch Bild 20) Dieser Weg war bis zu der Bebauung des Geländes in

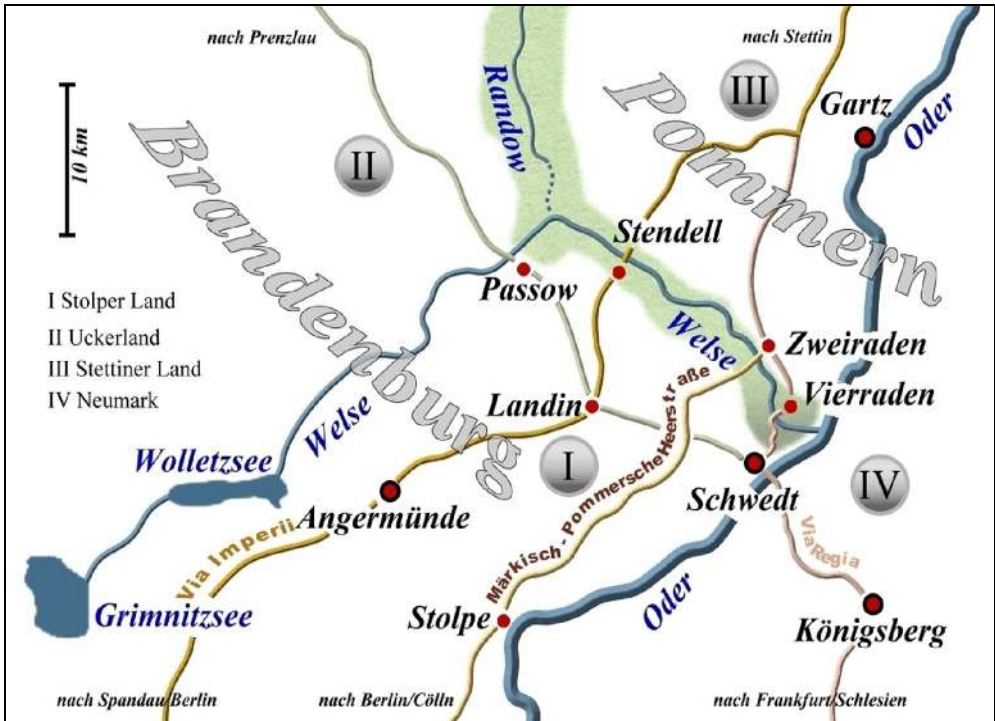


Bild 2: Fernhandelswege im 13. Jh. Karte: D. Sill

den 1960-er Jahren noch vorhanden. Die Handelsstraße von Berlin nach Stettin verlief von alters her ca. 3 km flußaufwärts von Vierraden bei der “Neuen Mühle“ Blumenhagen über den Grenzfluß Welse. Dort lag die bereits erwähnte Obermühle und ab ca. 1300 die Befestigungsanlage Zweiraden¹¹. Mit dem Weg über Vierraden konnte man, vom Oderübergang Schwedt kommend, die Via Regia zwischen Frankfurt/Oder und Stettin abkürzen (E5). Deren Route verlief ursprünglich vom westlichen Vierradener Tor (E6) in Schwedt über die heutige Karl-Marx-Straße (E7), das südliche Elsbruch und den Kunower Weg - am heutigen Friedhof Schwedt vorbei - nach Zweiraden. Zwischen der heutigen Helbigstraße und dem Park Heinrichslust konnte man, auf einer kurzen Verbindungsstrecke, auch noch einmal die Route über den Vierradener Damm nehmen. Der Weg nach Berlin und Prenzlau führte von Schwedt über das Mittelbruch, dem heutigen Heinersdorfer Damm. Diese 3 Möglichkeiten, das Bruch von Schwedt aus zu überqueren, waren wohl den verschiedenen Hochwasserlagen geschuldet. Je nach Wasserstand der Oder konnten das Mittel- und Elsbruch ganz oder teilweise unpassierbar werden. Für die Han-

Von den Kämpfen dieser Zeit ist nicht viel bekannt. Sie waren allerdings nicht nur auf die hiesige Region begrenzt, sondern betrafen auch Mecklenburg und die Neu-mark. Die Aktivitäten verlagerten sich auch zeitlich unterschiedlich in einzelne Landstriche. Für die Burg Vierraden sind deshalb nur die entsprechenden Überlieferungen von Bedeutung. Eine Auflistung von Verlusten und Kriegskosten der Pommernherzöge und deren Vasallen aus dem Jahre 1321²⁸ zeigt, daß es allerlei Scharmützel um Schwedt und Vierraden gegeben haben muß. So erlitt „Albertus de Brunko“ in Schwedt Verluste in Höhe von 60 Silbermark, verlor 3 Pferde (Schlachtrosse) im Wert von 15 brandenburgischen Talenten und Waffen in Höhe von 3 Talenten und zahlte Lösegelder (?) in Höhe von 3 Talenten.²⁹ „Vicco Prenzlin“ machte ebenfalls in Schwedt Verluste in Höhe von 16 Silbermark und verlor 2 Pferde (Gaule) in Höhe von 8 Talenten.³⁰ 1322/23 verlor Heinrich von Zagenitz „hinricus de Zageniz“ vor Vierraden „III or rotas“ ein Schlachtroß³¹ „unum dextrarium“ im Werte von „C^m marcis“.³² (E12)

In der Folge veränderten sich die Bündnisse mehrfach und die Kräfteverhältnisse vorschoben sich. Am 11.06.1322 verbündeten sich die Pommernherzöge mit den Fürsten Johann und Henning von Werle gegen deren früheren Kriegspartner Heinrich II. von Mecklenburg-Stargard. Sie bildeten ein Bündnis u.a. zur Rückeroberung von Templin, Schwedt, Zweiraden und Torgelow.³³ Da Vierraden nicht in dieser Urkunde erscheint, war es entweder schon in pommerscher Hand oder wurde nicht beansprucht, da es noch ein zu vernachlässigendes Befestigungsbauwerk war. Vermutlich war der Bau auch noch nicht ganz abgeschlossen. Wichtiger war den Pommern deshalb das ca. 3 km flußaufwärts gelegene Zweiraden. Mit diesem neuen Bündnis kam es zu wilden Einfällen und Verwüstungen seitens der Pommern im Uckerland und dem nördlichen Barnim. Heinrich II. kostete der Krieg inzwischen Unsummen. Er zog widerrechtlich u.a. Kirchenbesitz ein und brachte sich damit um fast alle Bündnispartner. Seine Position wurde dadurch erheblich geschwächt.

Als dann der deutsche König Ludwig IV. seinen Sohn Ludwig V. (E13), in der Folge Ludwig I. von Brandenburg genannt, Anfang des Jahres 1323 mit der Mark belehnte, erweiterten sich die Ansprüche und Interessen in Richtung Königshaus und Papst mit ihren jeweiligen Verbündeten. Daraufhin einigten sich am 20.7.1323 der Mecklenburger und die Pommern.³⁴ Während Pasewalk und Prenzlau von Pommern-Stettin beansprucht wurden, verblieben Angermünde, Templin, Strasburg, Fürstenwerder und die Vogtei Jagow bei Mecklenburg. Es erscheint schon kurios, daß Schwedt, die Vogtei Stolpe und auch Vierraden in diesem Vertrag nicht er-

renz von Schaumburg erhalten auf kurfürstliche Kosten.⁸¹ Da die Burg Vierraden von den Arnim's inzwischen verlassen worden war, weil sie sich der Aufgabe nicht mehr gewachsen sahen "ob in mangel daran gescheh, selbst zu versehen", sollte die Burg wenigstens mit 12 Fußknechten besetzt werden.⁸² Die Lage an der Grenze war demnach so bedrohlich, daß die Arnim's sich genötigt sahen die Burg Vierraden aufzugeben. Es muß in dieser Zeit einen schweren Angriff auf die Burg seitens der Pommern gegeben haben, der den Arnim's an die Substanz gegangen sein muß. Die Burg wurde offenbar stark beschädigt, denn im März 1471 gesteht Kurfürst Albrecht seinem Sohn Johann zu, die „Bauten zu Vierraden“ nach „Gutdünken“ ausführen zu lassen.⁸³

Am 30.12.1471 wurde Hans von Buch zu Stolpe zum Amtmann von Vierraden für 3 Jahre ernannt und "de Arnim" vom Kurfürsten Albrecht III. angewiesen, die Burg mit allen dazu gehörigen Gebäuden und Inventar zu übergeben. Dem kam man mit einer Inventarliste vom 3.1.1472 nach. Den Arnim's war so nur eine kurze Zeit mit Vierraden vergönnt. Der Kurfürst konnte den freiwilligen Rückzug der Arnim's im Februar 1471 nicht tolerieren. Auch Hans von Buch versprach u.a. die Burg mit „5 gereißigten Pferden (5 bewaffneten Reitern) und 15 Trabanten (gut ausgebildete und erfahrene Fußstruppen)“ zu besetzen und die „armen Leute“ der Burg nur weiter derart zu belasten wie bisher.⁸⁴ In einem Brief des Kurfürsten an seinen Amtmann, vom 28.3.1472, wird Letzterer angewiesen, die Holzungen in den Wäldern zu schonen.⁸⁵

Auch unter Hans von Buch war die Burg Vierraden erheblichen Angriffen der Pommern ausgesetzt gewesen. Mitte des Jahres 1473 weilte der Bischof von Lebus, gleichzeitig Kanzler und Statthalter in Brandenburg, Friedrich Sesselmann (E22) für 8 Tage in Vierraden um erneut Bauarbeiten zu beaufsichtigen und Informationen über die Gesamtsituation in Erfahrung zu bringen. Es „ist der genant von Lubus darnach acht tag zum Raden gelegen umb Erfarung allerley Sachen, auch Vierraden zu bawen, und hat mannicherley und nichz gutes unser Herrschafft wegen weder zu Gartz noch Vierraden mogen erfahren. Und wer man nicht dahin kommen, und hett das Sloss lassen bawen, so wer es hin gewest und verloren“.⁸⁶ Von Buch oblag vermutlich zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr die Befehlsgewalt über die Burg und deren Besatzung. Er erlitt das gleiche Schicksal wie sein Vorgänger Claus von Arnim.

Von Hans von Buch übernahm nach Weihnachten 1474 (?) Kurt von Schlabrendorf die Burg Vierraden auf Lebenszeit.⁸⁷ Dieser war 1474 Rat und Hausvogt zu Bran-

sehr reich sind. Die Pommern haben nur 50 Reisige gefangen, darunter sind 14 Edle, aber keiner schatzbar. Auch an Bauern hat Albrecht viermal mehr gefangen als seine Gegner.“¹¹⁵ Unter den Gefangenen des Kurfürsten war ein Hans Luchte, der bei Gartz mit seinem Herren gefangen genommen wurde, als das kurfürstliche Heer von Vierraden nach Löcknitz zog.¹¹⁶ Unser Zeitzeuge berichtete dazu: „Desselben tags sind wir zunächst bei Garcz geczogen und den veinden ain edelmann und raisigen abgewunnen.“¹¹⁷

Vor Auslaufen des vereinbarten Waffenstillstandes rüstete Kurfürst Albrecht sich erneut für einen Feldzug gegen Pommern, da Bogislaw die Stadt Gartz noch immer nicht übergeben hatte. Am 12. & 14.5.1479 versicherte er sich u.a. erneut der Hilfe seiner sächsischen Verbündeten. Diese wiederum riefen Bogislaw am 19.5.1479 dazu auf, die Stadt Gartz zurück zu geben „sonst müßten sie Albrecht wider ihm helfen“¹¹⁸ Dies mußte bei Bogislaw, der mit dem Tod Wartislaw's am 17.12.1478 Alleinherrscher über große Teile Pommerns wurde, Eindruck hinterlassen haben. Mit Wartislaw's Ableben schwand darüber hinaus auch dessen Unterstützung durch den Ungarischen König Matthias Corvinus.

So erfolgte am 26.6.1479 in Prenzlau, nach Ende des Waffenstillstandes, ein Vertragsabschluß (3. Vertrag zu Prenzlau), in dem die Gebietsregelungen zum Uckerland, basierend auf den Prenzlauer Vertrag von 1472, auf Dauer festgeschrieben wurden.¹¹⁹ Am darauf folgenden Tag, dem 27.6.1479, schrieb der Kurfürst Albrecht III. seinem Schwager, dem Kurfürsten von Sachsen, voller Freude vom Abschluß des Friedensvertrages und erwähnte dabei auch den Gewinn von Vierraden und Schwedt „das Schloß Vierraden mit dem Amt und dem Städtlein Schwedt“.¹²⁰ Mit der Einnahme der Burg Vierraden durch den Kurfürsten Albrecht III. verblieb diese auf Dauer bei der Mark Brandenburg. Allerdings war sie noch länger ein Streitpunkt in der Belehnungsfrage, denn nicht alle zugehörigen Besitzungen gingen an die Mark.

Unter den Grafen von Hohenstein (1479 bis 1609)

Markgraf Johann, Sohn des Kurfürsten Albrecht III., vergab die Burg Vierraden nach dem Prenzlauer Vertrag 1479 an den Grafen Johann von Hohenstein. Dieser erhielt die Burg und die Amtsmannschaft über die Stadt Angermünde wegen seiner Verdienste. Die Überlieferung, daß der Graf Johann die Burgmauern beim Sturm auf Vierraden 1478 tapfer als Erster erklommen hätte und dafür die Burg erhielt

ist eine Annahme, die ich nicht bestätigen kann. Zumal man dies dem Grafen vorher schon einmal in Mainz nachgesagt hatte.¹²¹ Eine frühere Vergabe der Burg an den Grafen war angeblich bereits ab 1478 geplant¹²², kam aber noch nicht zustande, denn im Prenzlauer Vertrag von 1479 wird Johann von Hohenstein noch als „Herr zu Heldrungen“ geführt.¹²³

Im Oktober 1479 ließ der Kanzler Friedrich Sesselmann die Besatzung Vierraden's noch auf kurfürstliche Kosten verstärken, da die Burg in einer „üblen Verfassung“ sei. In seinem Schreiben an den Kurfürsten vom 17.10.1479 schilderte er: „Es kämen fortwährend Warnungen von Gartz und Stettin; man denke Vierraden zu überfallen. Die von Neu-Angermünde haben 12 Trabanten hingeschickt, er habe auch die Städte Bernau und Neustadt (Eberswalde) aufgefordert, 15 hinzuschicken.“ Da beide Städte dem nicht nachkamen, bat Sesselmann den Kurfürsten, die Burg Vierraden auf kurfürstliche Kosten zu bemannen.¹²⁴ Dem beschied Kurfürst Albrecht in seinem Antwortschreiben vom 27.10.1479 positiv mit den Worten: „Vierraden in Acht zu halten“. ¹²⁵ Ob Graf Johann möglicherweise eine Aufgabe auf der Burg Vierraden übernommen hatte, das bleibt spekulativ. De la Pierre schrieb, daß Graf Johann bereits vor seiner Belehung zum „Amts - Hauptmann von Schwedt“ ernannt wurde.¹²⁶ (?) Ohne Quellen ist dies allerdings nur eine unbewiesene Behauptung. Graf Johann von Hohenstein blieb nach der Erstürmung der Burg Vierraden im September 1478 als Hauptmann¹²⁷ vorerst im markgräflichen Heer. Mit diesem siegte er Anfang Oktober 1478 bei Crossen über Johann II. von Sagan.¹²⁸ Am 7.11.1478 weilte Graf Johann in einer Vermittlungsangelegenheit im sächsischen Dresden.¹²⁹

Eine Verbindung des Grafen mit der Burg Vierraden ist aus Urkunden erst im Jahre 1480 ersichtlich, als er auf dem Landtag zu Berlin am 22.3.1480 zugegen war. In diesen Akten wurde er noch nicht als „Herr zu Vierraden“ bezeichnet. In Berlin wurde u.a. beschlossen, daß die Burgen Vierraden und Löcknitz mit insgesamt 100 Trabanten zu besetzen seien.¹³⁰ Dies nahm der Graf zum Anlaß, den Kurfürsten Albrecht III. noch am gleichen Tag um Ländereien in der Neumark zu bitten. Er schlug Cottbus oder Peitz vor, damit er „den Vierradenn euren furstligen gnaden und den landen zu gewarsam und gut möge sein“. Oderberg „mit dem Zolle und der Fischerei“ und Angermünde hatte er von Markgraf Johann, wie offenbar bereits vereinbart, noch nicht bekommen. „Längerer Verzug würde ihm unverwindlichen Schaden bringen. Er habe nichts als Geld. Schlage Johann (Markgraf) alles ab, da möge er (Kurfürst) ihm wenigstens Crossen geben.“¹³¹

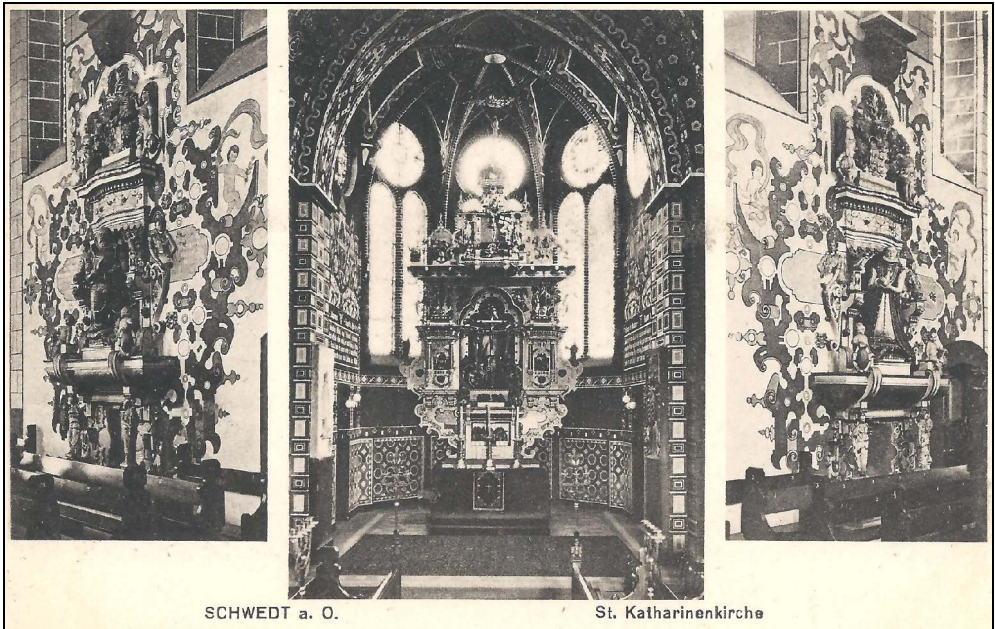


Bild 19: Epitaphien des Martin von Hohenstein (links) und seiner Frau Mariam (rechts) in der Schwedter Stadtkirche (Kriegsverlust) Ansichtskarte: E. Bendig

1610 an den Markgrafen Friedrich IX.. Die hinterbliebene Gräfin Mariam erhielt Vierraden 1609 als Witwensitz und vom Johanniter-Orden ein sogenanntes Gnadenjahr mit allen Bezügen des Grafen Martin.²⁰⁵ Bereits 1575 hatte Kurfürst Johann Georg der Gräfin Mariam Vierraden „zum Witwensitze und zum Witthums-Genusse“ bestätigt.²⁰⁶

Die Burg von 1609 bis heute

Während nach dem Tod des Grafen die Stadt und das Amt Schwedt sofort unter kurfürstliche Verwaltung gerieten, wurde die Burg Vierraden mit ihren Ländereien, wie bereits erwähnt, Witwensitz der Gräfin Mariam von Hohenstein. Es ist wichtig zu wissen, daß zwar über die Grafschaft Schwedt-Vierraden seitens der Kurfürsten im Ganzen verfügt, die Herrschaften Schwedt und Vierraden als Besitz aber dennoch getrennt behandelt wurden. Wenn also im Folgenden von Schwedt oder Vierraden geschrieben wird dann ist das jeweilige Ereignis auch nur für die jeweilige Herrschaft zutreffend. Hinweis ! Wahrscheinlich handelt es sich in der Folge um

Datumsangaben im alten julianischen Kalendersystem. Um das gültige Datum nach dem Gregorianischen Kalender zu erhalten, müssen mindestens 10 Tage dazu gerechnet werden. Im Allgemeinen ist es üblich, die Daten der Quellen beizubehalten. Davon bin ich ab dem 30-jährigen Krieg abgewichen, um einen besseren Bezug zu heute zu schaffen. Mehr dazu erfahren Sie bei (E35).

Bereits am 10.5.1609 trafen der kurfürstliche Geheimrat Sigmund von Götzen und der Amtshauptmann zu Gramzow Berndt von Arnim in Schwedt ein, um die Grafschaft Schwedt-Vierraden in den Besitz des Kurfürsten Johann Sigismund zu überführen. Sie fanden den Amtshauptmann, den Amts- und zugleich Kornschreiber und einen Zöllner des verstorbenen Grafen Martin von Hohenstein vor. Götzen übernahm diese „per Handschlag“ in den kurfürstlichen Dienst und erklärte der Witwe Mariam, daß der Kurfürst der neue Eigentümer der Ländereien sei. Wegen einer später anstehenden Klärung über den Witwensitz versiegelte Götzen das gräfliche Archiv. Dem Personal beider Herrschaften, dem Bürgermeister und Rat der Stadt Schwedt wurde der „Gutsbesitzer“ Hans von Buch als „Stellvertreter“ (Amtmann) und Joachim von Winterfeld als „Hauptmann seiner kurfürstlichen Durchlaucht“ vorgestellt und Anweisung erteilt, deren Befehlen und Anordnungen Folge zu leisten. Über seine Tätigkeiten und Erkenntnisse berichtete der Geheimrat dem Kurfürsten in einem Schreiben vom 12.5.1609.²⁰⁷ Offenbar nach einer Schonfrist für die Witwe beauftragte Johann Sigismund, am 15.12.1609, die 3 kurfürstlichen Beamten Andreas Kohl, Daniel Klindt und Mathias Kohlreif nach Schwedt zu reisen, um mit der Witwe und den „Erben des Grafen“ den Status der Herrschaft Vierraden zu klären und die Erbhuldigung der „Gutsinsassen“ gegenüber dem Kurfürsten einzuholen. Dies taten sie vom 10. bis 12. Januar 1610.²⁰⁸ Mit der Witwe wurde Einigung erzielt über wechselseitige Rechte und Forderungen. Im April reiste noch einmal der Andreas Kohl von Berlin nach Schwedt, „um mit Zuziehung der gräflichen Witwe und Allodial-Erbin“ (Allod = Grundeigentum Lehen = Grundbesitz) das versiegelte Archiv des Grafen zu öffnen und die darin befindlichen Urkunden zu sichten. Es kam zu weiteren Verhandlungen über das Wittum und offenbar zu einer endgültigen Einigung, denn ab Ostern 1610 (Ostersonntag war am 11.4.1610) bezog das Kurfürstenhaus Einnahmen aus den Vierradener Forsten.²⁰⁹ Vom Leben der Grafenwitwe Mariam ist mir momentan nichts weiter bekannt. Sie wurde nach ihrem Tod 1611 ebenfalls in der Gruft der Schwedter Stadtkirche St. Katharinen beigesetzt.²¹⁰

In der Zwischenzeit war am 5.4.1610 auch Hans von Buch verstorben (E37) und

Schwedt, mit dem Oderpaß, immer wieder auch kaiserliche Truppen lagerten.

1634 waren in Vierraden 460 Schweden stationiert. Darunter waren 300 Dragoner des Obristen (Oberst) Duverge, 30 Dragoner des Kapitano Dunker und 80 Dragoner des Obristen Burgsdorf. Weiterhin hatten 50 Infanteristen des Obristen Bohm

dort ihr Lager.²³³ Diese Menge an Soldaten war sicher nicht nur in der Burg und angrenzenden Gebäuden untergebracht sondern verteilte sich über den ganzen Ort. In der Burg dürfte sich der Kommandant der Garnison aufgehalten haben.

Mit dem Prager Frieden verschoben sich ab 1635 die Kräfteverhältnisse deutlich zu Gunsten des Kaisers und er begann, mit einer den Schweden überlegenen Truppenstärke, einen neuen Feldzug in Mecklenburg und Pommern. 1636 ist Burg Vierraden in Hand der Kaiserlichen. Vermutlich übernahmen sie diese bereits im Herbst 1635 als der kaiserliche Feldzeugmeister Rudolph von Marzin (auch Marazin, ab 1638 kursächsischer General-Feldmarschall) über Schwedt in Pommern eindrang und die Oderpässe bei Gartz (Ende September) und Greifenhagen einnahm. Am 23. März des Jahres 1636 (greg.) wurde bei Vierraden der kaiserliche Obrist Strein mit 30 seiner Reiter von den Schweden gefangen genom-

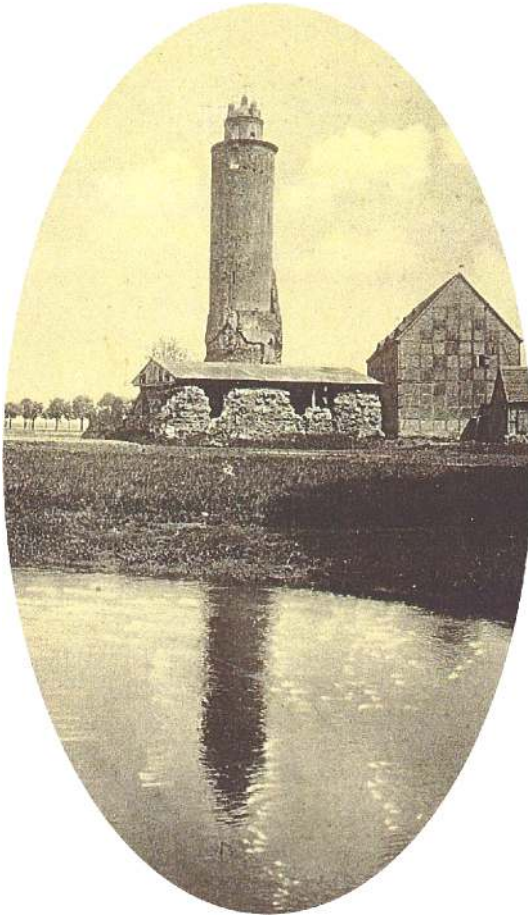


Bild 23: Burgruine um 1900 Ansichtskarte: J. Drawe

men.²³⁴ Strein wollte der kaiserlichen Besatzung in Gartz zu Hilfe eilen, als die Stadt von den Schweden belagert wurde. Er und sein Trupp wurden aber „eine Viertelmeile disseit Vierrade“ (ca. 1.800 m) von den Schweden überrascht und in Gewahrsam genommen. Die Burg verblieb bis September in den Händen der Kai-

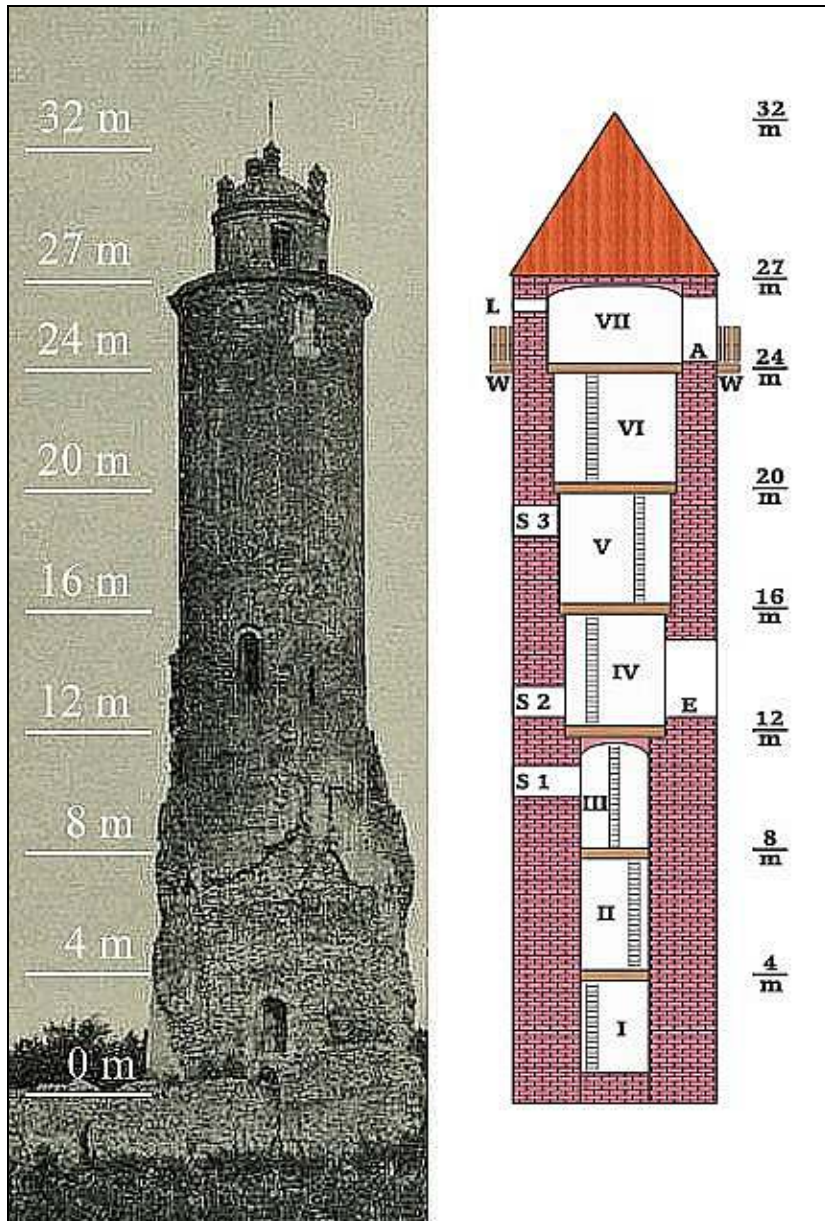


Bild 37: Schema des Bergfried's rechts im Vergleich zum Turm vor 1945 links:
 E) Eingang A) Ausgang W) Wehrplattform S) Scharte L) Loch Repro und Schema:
 D. Sill

pfennigen und Denaren (203,4 g)²⁹². Über den Verbleib beider Funde kann keine Aussage getroffen werden.

Zahlreiche weitere Einzelfunde gelangen im Umfeld der Burg. Dazu gehören verschiedene Münzen, Warenplomben, Musketenkugeln (siehe Bild 45), Buchschließen und ein Leuchter (siehe Bild 44) aus dem 15. bis 16. Jahrhundert. Im Turm wurden diverse Funde getätigt. (siehe S. 62) Nun ist es an der Zeit, daß das Gelände endlich fachmännisch und gründlich untersucht wird.

Burg Vierraden als Besitz

Die Burg als Pfandobjekt, Lehen & Amtsverwaltung

Die Burg Vierraden war eine sogenannte landesherrliche Burg und fast ausschließlich, wie es diese Bezeichnung schon wiedergibt, Eigentum des Landesherren - den Pommernherzögen von Stettin oder den Brandenburgischen Markgrafen. Ich erachte es nicht für notwendig, die ganze Ahnengalerie der Herzöge und Markgrafen aufzuführen. Dafür gibt es andere Literatur

Im 14. Jh. gelangten die Burgen als Pfandbesitz in die Hände des Landadels und wurden von ihnen unterhalten. Eigentümer blieb der Landesherr. Burg Vierraden muß dieser Handhabe recht schnell anheim gefallen sein, denn (U10) aus dem Jahre 1325 ist schon zu entnehmen, daß es einen adeligen Pfandbesitzer gegeben haben mußte. Das Wort „Hus“ weist auch auf ein zugehöriges Rittergut hin. Der Landesherr behielt sich aber das Nutzungsrecht an den Burgen in jeglicher Form vor, so z.B. als Verhandlungs- und Beurkundungsstätte, zu Übernachtungen auf Reisen und natürlich als strategischer Ort im Kriegsfall. Nahm eine Burg Schaden oder wurde zerstört, dann zahlte der Landesfürst auch Zuschüsse oder erließ Abgaben. Um die Burgen auch in Friedenszeiten unterhalten zu können, erhielt der Pfandinhaber noch weitere Landgüter und Gerechtigkeiten, mußte dafür aber auch dem Landesherrn ein loyaler Gefolgsmann sein und eigene Pflichten im Burgbezirk erfüllen wie Steuern zahlen, die Straßen, Wege und Brücken instand halten und sichern und die Gerichtsbarkeit durchführen. So entstanden aus den ehemaligen BURGlehen die größeren Burgbezirke. Die Pfandbesitzer waren oftmals hochrangige und zuverlässige Gefolgsleute, die wirtschaftlichen Sachverstand und auch bereits erhebliche finanzielle Eigenmittel besaßen, damit sie den administrativen Aufgaben auch gewachsen waren.

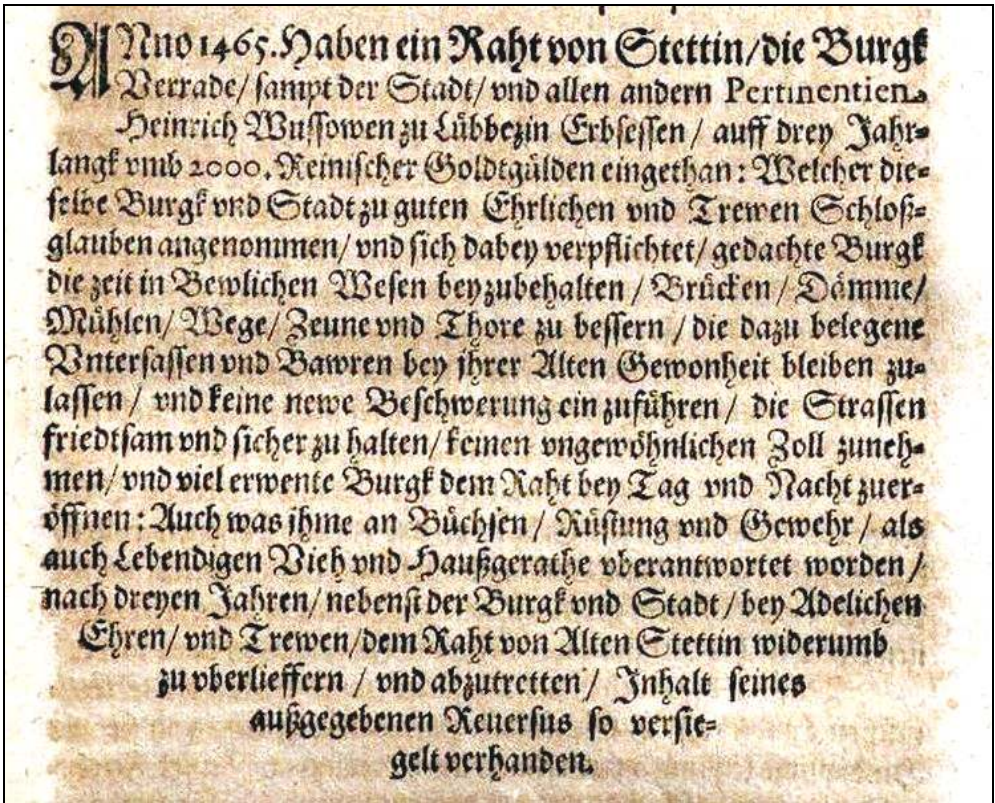


Bild 46: Abschrift des zitierten Reverses des Heinrich Wussow von 1465 aus Friedeborn, *Historische Beschreibung der Stadt Alten Stettin*, S. 107, Stettin 1613

Einen guten Einblick geben die Verpfändungsurkunden des Heinrich Wussow (1465) und des Hans von Buch (1471). Friedeborn gibt die pommersche Revers-Urkunde (U30) des Heinrich Wussow wie folgt wieder: „Anno 1465 haben ein Raht von Stettin / die Burgk Verrade / samt der Stadt / und allen anderen Pertinentien Heinrich Wussowen zu Lübbezin Erbsessen / auff drey Jahrlang umb 2.000 Reiniſcher Goldtgulden eingethan: Welcher dieselbe Burgk und Stadt zu guten Ehrlichen und Trewen Schloßglauben angenommen / und sich dabey verpflichtet / gedachte Burgk die zeit in Bewlichen Wesen beyzubehalten / Brücken / Dämme / Mühlen / Wege / Zeune und Thore zu bessern / die dazu belegene Untersassen und Bawren bey ihrer Alten Gewonheit bleiben zu lassen / und keine neue Beschwerung ein zu- führen / die Strassen friedtsam und sicher zu halten / keinen ungewöhnlichen Zoll zunehmen / und viel erwente Burgk dem Raht bey Tag und Nacht zueröffnen:

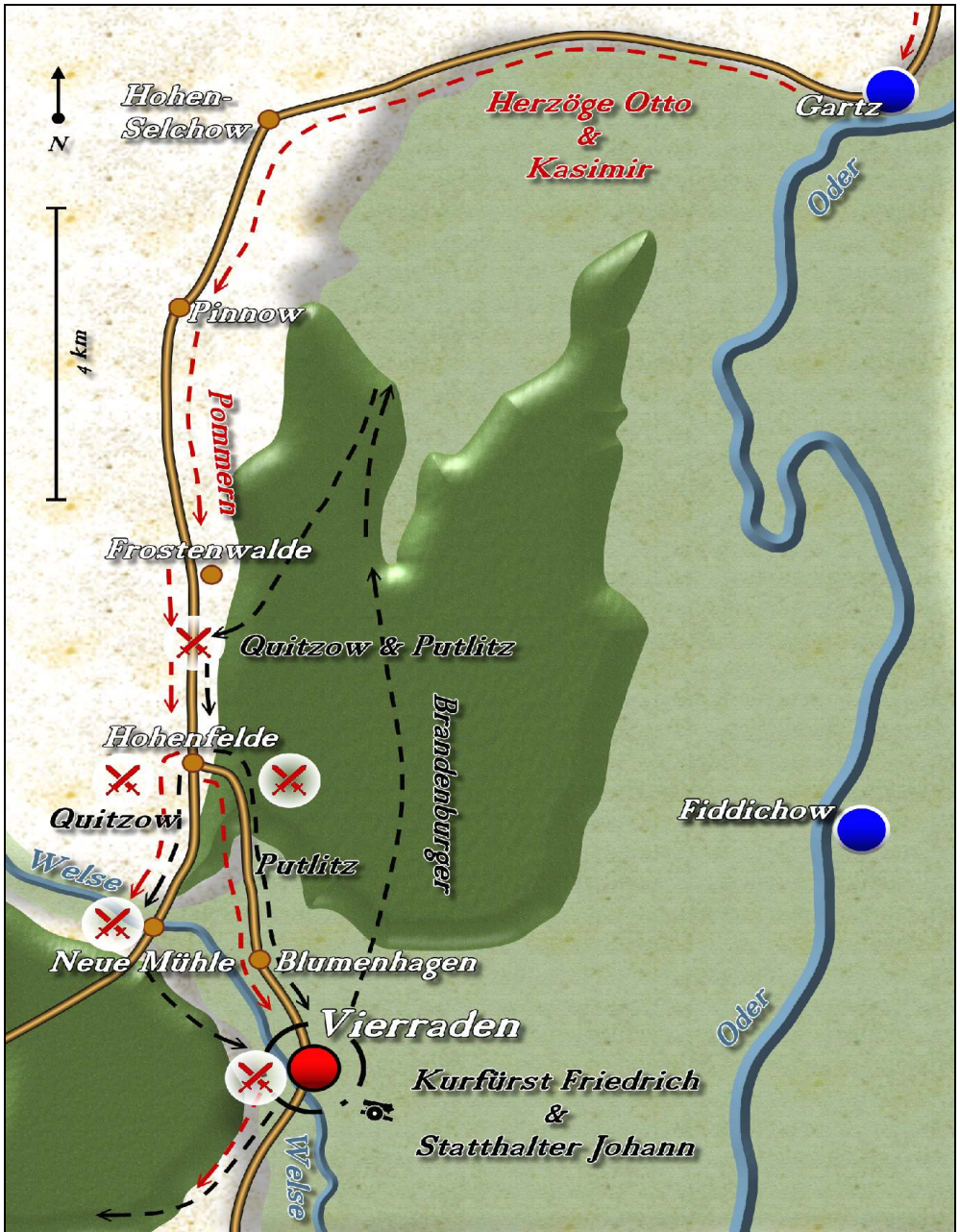


Bild 53: Karte zur Schilderung der Belagerung von Burg Vierraden 1425 Karte: D. Sill

zog wieder ins Land und brachte mit sich Fürsten, Ritter und gute Leute, einen großen Haufen; er nahm alles in sein Heer auf, was kampffähig war in der Mark und zog gegen das Herzogtum Stettin und legte sich vor das Schloß Vierraden. Dann stürmte er mutig das Schloß, daß die Burgbesatzung nur noch um Hilfe rufen konnte, während sie sich verteidigte. Sie sandten einen Boten zu dem Fürsten von Stettin und baten darum, entsetzt zu werden.

Die Herzöge versammelten in höchster Eile Polen, Pommern, Preußen und anderes Volk aus den Landen, die ihnen unterstanden und wollten die auf dem Schloß eingeschlossene Besatzung befreien. Als aber der Markgraf Friedrich die Untreue in seinem Heer vernahm und sich seine Leute von ihm lossagten, da mußte er die Belagerung eiligst abbrechen, floh in alle Richtungen, ließ die Sturmgerätschaften zurück, die er gebraucht hatte und ritt wieder aus dem Lande bzw ritt zurück in sein Stammland Franken. Er sagte, er konnte nicht länger bleiben, da ihn die Seinen verraten hätten.

Vierraden und Gartz werden vom Kurfürsten Friedrich II. 1468 erobert

Aus „Der Stettiner Erbfolgestreit“ (1464 - 1472) von Dr. phil. Felix Rachfahl S. 200 ff., Breslau 1890.

„Auf zwei Schauplätzen entbrannte der Krieg. Während Kurfürst Friedrich die Genden an der Oder durchzog, unternahmen die Herzöge von Mecklenburg von Westen eine Diversion gegen das Land Tollense, welches ihnen als Antheil an der Beute bestimmt war. Ein genaues Bild von dem Gange der Kriegsoperation zu entwerfen, ist kaum möglich; allzu lückenhaft und oft einander widersprechend sind die Berichte der Quellen. Ungefähr den 25. Juli betrat der Markgraf nach Überbrückung der Randow mit einem fast 15.000 Mann starken Heere den pommerischen Boden und zog auf Gartz los, dessen Bürger ihm aus freien Stücken die Thore öffneten und ihn als Herrn aufnahmen. Denn schon seit langen Zeiten bestanden zwischen Stettin und Gartz Rivalitäten; es ist anzunehmen, daß durch das Privileg Wartislaus X. für Stettin, zumal durch die Bestimmung, daß alle Waaren, welche von den Oberländern nach Pommern gebracht würden, sämtlich bis Stettin geführt werden sollten, die Handelsinteressen der Stadt Gartz, welche bisher ein beschränktes Niederlagsrecht genossen hatte, schwer getroffen wurden. Wie groß die Erbitterung zwischen den beiden Städten war, geht hervor aus den Bedingungen

von Käyserl. Majest. bestätigt: ward versehen / daß so oft einer / oder mehr / der Marggrafen Lehen-Leuthe in der Neumark / und Land zu Sterneberg / auch ein Grafe von Hohenstein zu Vierraden / und ein Schulenburg zur Lökenitz / Lehens-Pflicht / oder die Städte in gemeltem Land Erbhuldigung thun / daß sie den regierenden Landsfürsten in Pommern auff obgemeltem Fall / zugleich mitschweren / und Huldigung thun solten. Es hat Vierraden im nechsten Krieg viel außgestanden / und ist das Schloß alda Anno 1637 im September wieder von den Schwedischen erobert worden.“

Vierraden in der sagenhaften Literatur

Zu einer Burg gehören neben den historischen Fakten allerdings auch Geschichten und Sagen. Wieviel Wahrheit in ihnen steckt, das mag niemand zu überblicken.

Wie Vierraden zu seinem Namen kam

Nach Glöde, Heimathliche Bilder aus alter Zeit, S. 96, 1892

Der Sage nach soll an der Stelle des heutigen Vierraden ein Dörfchen namens Rosengarten gestanden haben. Das Dörfchen soll wie das verzauberte Schloß im Märchen von Dornröschen mit einer so dichten Rosen- und Dornenhecke umgeben gewesen sein, daß von ihm nicht das Geringste von außen zu sehen war. Nun wurde die Gegend einst von Feinden arg heimgesucht, die aber das Schloß nicht finden konnten, weil sie es hinter der hohen Hecke nicht mehr vermutheten, bis es ihnen durch das Brüllen einer Kuh verrathen - verraden wurde, und seitdem soll der Ort den Namen Verraden - Vierraden - angenommen haben.

Vierraden

Die folgende Sage hat offenbar den gleichen Hintergrund wie die vorherige. Ihr Zitat ist allerdings älter und detailgetreuer und die Burg wird darin auch direkt benannt.

Aus Norddeutsche Sagen und Märchen und Gebräuche ... von Kuhn & Schwartz, S. 48, Leipzig 1848 – mündlich vom Krüger in Blumenhagen

Die Stadt und Burg Vierraden an der Welse hat ehemals Rosengarten geheißen und darum führt der Gasthof zunächst der Mühle noch das Schild zu den drei Rosen. Als aber im blutigen Schwedenkrieg der Schwede vor die Burg rückte und sie nicht einnehmen konnte, denn die Welse bildete damals große Sümpfe ringsumher, die mit Buschwerk bewachsen waren, so daß es schwer war, die Pfade zu finden, da hat ein altes Weib ihm den Weg gezeigt und ist die Burg und Stadt eingenommen und zerstört worden. Als man daher die letztere wieder aufgebaut, hat man ihr den Namen „Verräden“ gegeben, weil sie verrathen ward, und so heißt sie denn auch heute noch.



Bild 60: Zeichnung der Burgruine aus dem 19. Jh. Quelle: Westermann, 700 Jahre Stadt und Herrschaft Schwedt, S. 14, 1936 nach Denkmalarchiv der Provinz Brandenburg



Die Vierradener Mühle vor 1864 Foto: Angermünder Kreiskalender 1930, S. 33, 1929

Luftaufnahme von Vierraden 1925 Foto: Angermünder Kreiskalender 1930, S. 37, 1929





Der Blick von Südosten über die Welse zur Burgruine Fotos: D. Sill (2013)



Anhang

Erklärungen

(E1) Die Existenz und der Name eines entsprechenden nördlichen Stadtttores sind für das Mittelalter nicht überliefert aber wahrscheinlich.

(E2) Hier die Wohngebietsstraße östlich der Berliner Straße zwischen Wohnhäusern und Gartenanlage. (siehe Schreiber, Gustav Adolfs Feldlager bei Schwedt, Kartenskizze S. 37 , 1900 - Nachdruck von 1931)

(E3) Die Parkanlage existiert erst seit Ende des 18. Jh.'s. Dort zweigte ein Weg über die Welse und Kuhheide zu dem Dorfe Gatow ab.

(E4) Ein „Vierradener Damm“ wird 1420 und 1637 historisch erwähnt, etwa heutiger Feldweg zwischen Gelände Hundesportverein/Gartensparte „Am Silbersee“ und „Eigener Scholle“. (siehe Schreiber, Gustav Adolfs Feldlager bei Schwedt, Kartenskizze S. 37 , 1900 - Nachdruck von 1931)

(E5) Ein „regia via“ wird urkundlich 1269 erstmals erwähnt zwischen dem Dorf Blumenhagen und Vierraden - „transitus Regie vie exstat“. (Dreger, Codex Diplomaticus, S. 551, 1748)

(E6) Der Name ist erst aus dem 16. Jh. überliefert.

(E7) Es handelt sich dabei um das ehemalige Teilstück der Straße am Friedhof zwischen Ermelerspeicher und Lefevre-Straße. Erst nach 1800 führte die Route nach Stettin über die heutige Helbigstraße.

(E8) Über Zweiraden führte eine östliche Route der Via Imperii über Heinersdorf und Landin nach Angermünde. Die westliche Route nutzte den Welseübergang bei Stendell. (Sill, Die verschollene Burg Zweiraden in Mysterien der Schwedter Heimatgeschichte Nr. 5, S. 4, 2018)

(E9) Heinrich „das Kind“ hieß ebenfalls II., was ich wegen der Gleichheit zu

den sich nur Informationen zur Burg und deren Ländereien inkl. die der Grafschaft Schwedt-Vierraden. Urkunden, welche die Grafen von Hohenstein und deren Handlungen betreffen, sind nicht komplett ins Quellenarchiv übernommen, denn dieses soll ein schnelles Nachschlageregister zur Burg Vierraden sein. Auch fehlen hier einige Ereignisse zum 30-jährigen Krieg, weil diese mehrheitlich aus zeitgenössischen Berichten entnommen wurden. Die Quellen dazu finden sich als Endnoten ebenfalls im Text. Unsicherheiten sind mit (?) gekennzeichnet. Die blauen Quellen waren für mich online verfügbar. Die schwarzen Quellen lagen mir in Buchform vor.

(U1) 23.8.1265 Erstmalig wird eine Mühle an der Welse bei der Stadt Schwedt urkundliche erwähnt. Herzog Barnim I. von Pommern-Stettin macht dem Nonnenkloster „vor der Stadt“ Stettin einige Schenkungen, so u.a. 3 1/2 Wispel Roggen (ca. 4.600 Liter) aus der Untermühle „auf“ dem Fluß Welse, gegenüber der Stadt Schwedt gelegen. Noch wird keine „vierrädrige“ Mühle erwähnt. Aber die Bezeichnung Untermühle und die Lagebeschreibung weisen auf eine vorhandene Obermühle hin, bei der es sich unzweifelhaft um die benachbarte Mühle Zweiraden (heute „Neue Mühle“ Blumenhagen) handelt.

Dreger, Codex Diplomaticus, S. 485, 1748 &

Prümers, Pommersches Urkundenbuch. Band II Abt. 1 1254-1278, S. 135 Nr. 782, 1881

(U2) 20.4.1269 Herzog Barnim I. von Pommern-Stettin schenkt die Mühle Vierraden, die sich am „königlichen Weg“ befindet, wo dieser den Fluß Welse zwischen der Stadt Schwedt und dem Dorf Blumenhagen überquert, dem Nonnenkloster in Stettin. Erstmalig wird von einer „vierrädrigen Mühle“ geschrieben.

Dreger, Codex Diplomaticus, S. 550, 1748 &

Prümers, Pommersches Urkundenbuch. Band II Abt. 1 1254-1278, S. 211 Nr. 884, 1881

(U3) 13.8.1284 Die Brandenburger Markgrafen Otto IV. und Konrad I. sowie die Pommernherzöge Bogislaw IV. und Fürst Wizlaw II. von Rügen schließen,

Ortsregister

Angermünde.....	11, 13, 16, 20, 21, 25, 28, 30, 33, 34, 36, 54, 96, 103, 106, 107, 110, 111, 113, 120, 151, 185, 186, 188, 190, 192, 194, 197, 200, 202, 205, 208, 209, 211, 222, 224, 228
Arnswalde.....	23
Berkholz.....	36, 120, 208
Berlin..... (siehe auch Cölln & Spandau)	6, 7, 8, 9, 28, 34, 38, 47, 50, 57, 79, 85, 110, 113, 133, 134, 140, 147, 164, 186, 190, 191, 194, 198, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 216, 221, 223, 224, 227, 228, 229
Bernau.....	34
Bernstein.....	30, 38, 224
Blumenhagen.....	8, 36, 43, 46, 48, 60, 117, 119, 145, 190, 194, 201, 203, 206
Braunschweig.....	57, 198, 230
Brudersdorf.....	16
Casekow.....	45
Chunow (siehe auch Kunow).....	43
Cölln (siehe auch Berlin & Spandau).....	27, 28, 93, 196, 198, 223, 227
Cottbus.....	34
Crossen (siehe auch Krossen).....	34, 46, 51, 143
Daber.....	29
Dalmin.....	51
Dobberzin.....	208
Dramburg.....	61
Dresden.....	34
Dürrenselchow.....	46
Eberswalde (siehe auch Neustadt).....	30, 34, 54, 113, 191, 205
Eggesin.....	9, 66, 105, 106, 125
Fehrbellin.....	61
Felchow.....	120, 208
Fiddichow.....	36, 43, 44, 46, 105, 185, 206, 226
Flemsdorf.....	36
Frankfurt an der Oder.....	8, 11, 17, 24, 28, 45, 54, 57, 98, 110, 133, 143, 196, 198, 200, 218, 219
Frankfurt am Main.....	16, 45
Fürstenberg.....	143
Fürstenwerder.....	11, 13
Gandenitz.....	14
Gartz.....	10, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 38, 39, 48, 55, 56, 57, 58, 59, 68, 79, 103, 123, 124, 125, 140, 143, 144, 149, 193, 202, 212, 216, 217, 218, 219, 229

Personenregister

Hier sind nicht alle Personen aufgeführt. Die in den Schlachtbeschreibungen und dem Leichenzug des Grafen Martin von Hohenstein genannten Personen werden hier bis auf Ausnahmen nicht genannt.

Adelheid von Hohnstein.....	11
Albertus de Brunko.....	13
Albrecht Glinde.....	147, 148, 211, 212
Albrecht II. von Mecklenburg-Stargard.....	10
Albrecht III. von Hohenzollern.....	24, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 38, 44, 68, 69, 72, 83, 88, 92, 125, 127, 129, 193, 194, 195, 200, 213, 214, 216, 217, 219, 220, 221, 222, 223
Albrecht III. von Sachsen.....	28
Albrecht IV. von Bayern-München.....	29
Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein (Wallenstein).....	54
Andreas Kohl.....	50
Andreas Ribent.....	60, 84, 231
Anna von Anhalt-Zerbst.....	37, 38, 97, 98, 99, 101, 222
Anna von Hohenstein.....	101
Anna von Österreich.....	204
Anna von Preußen.....	51, 95
Anna-Katharina von Hohenstein.....	99, 101
Barnim I. von Pommern-Stettin.....	7, 201, 202
Barnim II. von Pommern-Stettin.....	202, 203
Barnim III. von Pommern-Stettin.....	11, 14, 15, 16, 44, 94, 205, 206, 207
Barnim VII. von Wolgast-Pommern.....	209
Barnim VIII. von Wolgast-Pommern-Barth.....	209
Bartholomäus Steinwehr.....	217
Berndt von Arnim.....	48, 50
Bernhard II. von Hohenstein.....	37, 39, 42, 43, 95, 98, 99, 101, 187, 196, 200, 223
Berthold VII. von Henneberg-Schleusingen.....	191
Bertram Mückewitz.....	213
Bertram von Grambow.....	225
Bertram von Greiffenberg.....	206
Bogislaw IV. von Pommern.....	201, 203
Bogislaw X. von Pommern.....	27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 38, 193, 196, 217, 223, 224, 225
Bogislaw XIV. von Pommern.....	57, 198, 229
Burgsdorf.....	56

Wartislaw IV. von Pommern-Wolgast.....	11, 14, 204, 205
Wartislaw IX. von Pommern-Wolgast.....	122, 209
Wartislaw X. von Pommern-Wolgast.....	22, 23, 24, 27, 28, 29, 30, 33, 38, 193, 217, 218, 219, 223
Werner von der Schulenburg.....	27, 45, 124, 145, 194, 217, 224
Wilhelm II. von Hohenstein.....	42, 43, 44, 45, 46, 51, 52, 95, 99, 100, 101, 197, 226, 227
Wilhelm III. von Sachsen-Weimar.....	24, 194, 195, 196
Wilhem I. von Hohenzollern.....	62
Wizlaw II. von Rügen.....	201
Wizlaw III. von Rügen.....	16
Wolf Georg von Steinwehr.....	46
Wolfgang von Hohenstein.....	37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 95, 98, 99, 101, 187, 196, 225, 226
Zabel von Rehberg.....	17, 94, 207, 208

Bildregister

Bild 1: Stadtsiegel aus dem 16. Jh. „Sigilum Civitatis Viradensis“ Quelle: Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg Heft VI, S. 246, Berlin 1931.....	6
Bild 2: Fernhandelswege im 13. Jh. Karte: D. Sill *).....	8
Bild 3: Vierraden in der Entstehungszeit Karte: D. Sill *).....	9
Bild 4: Wegenetz zwischen Schwedt und Vierraden / Zweiraden um 1300 - Orange) Via Imperii - Rot & Gelb) Via Regia - Lila) Handels- und Heerstraße nach Berlin Karte: D. Sill *).....	10
Bild 5: Mühle und Burg vor 1864 Foto: Angermünder Kreiskalender 1930, S. 33, 1929.....	12
Bild 6: Der Turm der Burgruine Foto: D. Sill 2014.....	14
Bild 7: Der Flußübergang heute mit der Brücke von 1999 Foto: D. Sill 2014.....	15
Bild 8: Zeichnung aus Glöde's Heimathliche Bilder aus alter Zeit, S. 99, 1892.....	18
Bild 9: Die Ruine um 1900 Ansichtskarte: H. Lorenz.....	20
Bild 10: Burgruine vor 1945 Ansichtskarte: D. Sill.....	25
Bild 11: Der Sturm auf Vierraden durch den Kurfürsten Albrecht 1478 Karte: D. Sill *).....	30
Bild 12: Die Belagerung von Vierraden durch den Kurfürsten Albrecht 1478 Karte: D. Sill *).....	31
Bild 13: Der Umfang der Grafschaft Schwedt-Vierraden um 1570 Karte: D. Sill *).....	36
Bild 14: Das Rittergut Vierraden um 1580 nach Schmettau Karte: D. Sill *).....	37
Bild 15: Die Terrassen sind am Weinberg noch deutlich zu erkennen Foto: D. Sill 2017.....	40
Bild 16: Reste des Weinhauses (ehem. Dammhaus) am Weg nach Kunow, zuletzt „Gasthof zur Fliegerschule“ - Betreiber Familie Schmidt Foto: D. Sill 2018.....	41
Bild 17: Farbliche Abbildung der Burg vor 1945 Ansichtskarte: D. Sill.....	42
Bild 18: Graf Martin von Hohenstein / Zeichnung aus dem Schwedter Schloßgarten nach	

- 1 Dreger, Codex Pomeraniae vicinarumque terrarum diplomaticus Band 1, S. 485, Berlin 1768
- 2 Dreger, Codex Pomeraniae vicinarumque terrarum diplomaticus Band 1, S. 550, Berlin 1768
- 3 Festschrift Vierraden 1265 - 1990, S. 2 & Bild des Mahlsteines auf der 3. Umschlagseite, 1990
- 4 Mecklenburgisches Urkundenbuch, 1281 -1296, Band 3, S. 137, 1865
- 5 Niekammer, Pommersches Urkundenbuch, Band VI Abt. II, S. 332 ff., 1907
- 6 Medem, Nachträge und Berichtigungen zur Geschichte der Stadt Schwedt und des Schloßes Vierraden, S. 210, Baltische Studien 1838 Heft 5
- 7 Gercken, Codex diplomaticus Brandenburgensis, S. 197, Salzwedel 1769
- 8 Klöden, Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar von Brandenburg Teil 2, S. 506, 1844
- 9 Prümers, Pommersches Urkundenbuch Band 2. Abt. 1 1254-1278, S. 371 Nr. 1096, 1881
- 10 Schreiber, Gustav Adolfs Feldlager bei Schwedt, Karte S. 37 , 1900 - Nachdruck von 1931
- 11 Sill, Die verschollene Burg Zweiraden in Mysterien der Schwedter Heimatgeschichte Nr. 5, S. 8, Schwedt 2017
- 12 Info vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum auf seiner Homepage. (siehe auch BLHA in Index Librorum Civitatum - Verzeichnis der Stadtbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, ohne Seitenangabe, 2018)
- 13 Kosegarten, Pomerania von Thomas Kantzow Band 1, S. 289, 1816
- 14 Winter, Pommersches Urkundenbuch Band 4 Abteilung 1, S. 37 Nr. 2018, Stettin 1902
- 15 Kirchberg, Mecklenburgische Reimchronik, ohne Seitenangabe im Jahre 1319, ca. 1378
- 16 Kantzow, Fragmenta der pommerschen Geschichte, 1534 - hier Ausgabe von Kosegarten als Pomerania Band 1, S. 314, 1816
- 17 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis B I, S. 470, Berlin 1843
- 18 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis B I, S. 439 ff., Berlin 1843
- 19 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis B I, S. 443, Berlin 1843
- 20 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis A XXI, S. 118, Berlin 1861
- 21 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis A XXI, S. 121, Berlin 1861
- 22 Theil, Uckermärkisches Mitteilungsheft 16, S. 45, 2010
- 23 Klöden, Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar 1295 - 1323 Teil II, S. 397 ff., Berlin 1844
- 24 Mecklenburgisches Urkundenbuch VI. Band 1313 - 1321, S. 552 Nr. 4211, Schwerin 1870
- 25 Klöden, Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar 1295 - 1323 Teil II, S. 400, Berlin 1844
- 26 Boll, Geschichte des Landes Stargard bis zum Jahre 1471 Teil I, S. 254, Neustrelitz 1846
- 27 Schulz, Barnim und Uckermark - eine Burgenlandschaft in Entdeckungen entlang der Märkischen Eiszeitstraße Nr. 2, S. 80, 1999 nach Krabbo/Winter, Regesten, Nr. 2850
- 28 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis B I, S. 474 ff., Berlin 1843
- 29 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis B I, S. 476, Berlin 1843
- 30 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis B I, S. 477, Berlin 1843
- 31 Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg Heft VI, S. 243, Fußnote 2, Berlin 1931
- 32 Pommersches Urkundenbuch. Band 6. Abt. 1, 1321-1324. S. 152, Stettin 1906
- 33 Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis B I, S. 482, Berlin 1843

- 309 Zdrenka, Die Inschriften des Landkreises Rügen, S. 112, 2002
- 310 Bunting, Leichenpredigt des Godeschalcus Bunting zum Tode des Grafen Martin von Hohenstein, ohne Seitenangabe, 1609
- 311 Beantwortung der Apellation in der Prozeßsache des Königlich Preußischen Fiskus wider die Krone Preußen die Herrschaften Schwedt, Vierraden und Wildenbruch betreffend, Blatt 86, 1866
- 312 Grote, Geschichte des königlich preußischen Wappens, S. 70, 1861
- 313 Winter, Pommersches Urkundenbuch Band 4 Abteilung 1, S. 37 Nr. 2018, Stettin 1902
- 314 Thomä, Geschichte der Stadt und Herrschaft Schwedt, S. 300, 1873
- 315 Pitt, Person von Mörser in Historisch romantische Novellen Band 2, S. 244, Berlin 1828
- 316 Pitt, Person von Mörser in Historisch romantische Novellen Band 1, S. V, Berlin 1828